

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 119/120 (1942)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wärmepump-Ergänzungswerk des FHK Zürich. Das Fernheiz-Kraftwerk (FHK) der E.T.H.¹⁾ erhält eine wertvolle Erweiterung durch den Bau eines Wärmepump-Ergänzungswerks, als dessen Wärmespender in der Grössenordnung von etwa 5 Mio kcal/h die Limmat dient. Sobald der vorläufige Entwurf (von dem in der Tagespresse die Rede war) bereinigt sein wird, werden wir Genaueres darüber berichten können. Das Werk soll schon auf die nächste Heizperiode in Betrieb kommen.

WETTBEWERBE

Gestaltung des Ebnet-Areals in Herisau (Bd. 118, S. 282). Das Preisgericht hat unter 34 eingereichten Entwürfen 10 im ersten und 9 im zweiten Rundgang ausgeschieden und unter den verbleibenden folgende *prämiiert*:

1. Preis (3000 Fr.) Entwurf von Ernst Hänni & Sohn, St. Gallen.
2. Preis (2500 Fr.) Entwurf von Heinrich Riek, St. Gallen.
3. Preis (1800 Fr.) Entwurf von Eduardo del Fabro, St. Gallen.
4. Preis (1700 Fr.) Entwurf von Paul Schmalz, Rheineck.

Ankäufe: Wegen schweren Programmverlustes von der Prämierung ausgeschlossen, aber wegen seiner hohen künstlerischen Haltung sowie unmittelbarer Brauchbarkeit für 1650 Fr. angekauft wurde der Entwurf von H. Brunner (Wattwil). Ferner wurden angekauft für je 950 Fr. die Entwürfe von Ziegler & Balmer (St. Gallen und Herisau), Dorothee David (St. Gallen) und Heinr. Lutzemann (Herisau).

Entschädigungen erhielten:

- je 800 Fr. Alfr. Altherr (Zürich), Paul Truniger (Wil), Jean Leo Huber (St. Gallen);
- je 600 Fr. Karl Zöllig (Flawil), Hans App (Rorschach) mit Fritz Engler (St. Gallen), Karl Flatz (Zürich);
- je 300 Fr. Hans Lorenz (St. Gallen), Viktor Schäfer (Rapperswil), Jak. Hartmann (Neu St. Johann), Louis Lobeck (Herisau), Willi Schuchter (St. Gallen), Emil Kobler (Appenzell), Fritz Brauen (Bronschhofen), H. U. Hohl (Herisau), E. Winzeler & Sohn mit Gartenarchitekt F. Siebrecht-Hahn (St. Gallen).

Sämtliche Entwürfe sind noch bis Mittwoch, 10. Juni im Kasinoaal in Herisau ausgestellt, zu besichtigen von 10 bis 12 h und von 13 bis 19 h.

Billige Wohnhaustypen für Luzern. Der Stadtrat von Luzern eröffnet unter den vor dem 1. Juni 1941 im Kanton Luzern niedergelassenen, sowie den im Kanton Luzern heimatberechtigten Fachleuten einen Wettbewerb für Bebauungsvorschläge und Wohnhaustypen in billiger Preislage zur Gewinnung von praktischen Vorschlägen für eine wirksame Bekämpfung der Wohnungsnot. Als Fachleute amten im Preisgericht die Architekten A. Hoehel (Genf), A. Kellermüller (Winterthur), A. Ramseyer (Luzern), R. Steiger (Zürich), Stadtbmstr. R. Türlir und Stadt-Ing. H. von Moos (Luzern). Dem Preisgericht stehen zur Prämierung der sechs bis acht besten Arbeiten 12000 Fr. zur Verfügung. Einreichungstermin 3. August, Anfragen bis 20. Juli d. J. Eine Fristverlängerung ist ausgeschlossen. Programm und Unterlagen sind auf der Baudirektion der Stadt Luzern, Planauflage, Bureau 84, erhältlich. Für die Unterlagen ist der Betrag von 20 Fr. zu hinterlegen.

Wettbewerb Bebauungsplan Pfäffikon (Zch.). Das Programm für diesen, in Nr. 22 der SBZ (Anzeigezeitung 7) ausgeschriebenen Wettbewerb verstösst gegen die Wettbewerbs-Grundsätze des S. I. A. Das Programm ist der Geschäftsstelle des S. I. A. leider nicht zur Ueberprüfung und Genehmigung unterbreitet worden, wie es Ziff. 2 der Grundsätze der ausschreibenden Behörde zur Pflicht macht. Bis zur nachträglichen Bereinigung wird daher dieser Wettbewerb für die Mitglieder des S. I. A. und des BSA *gesperrt*.

Namens der W. K. Gruppe Schweizer
Der Obmann

LITERATUR

Die Gürbetalbahn (Bern-Belp-Thun). Von Prof. Dr. iur. F. Volmar. Heft 5 der «Schweizerischen Beiträge zur Verkehrswirtschaft», herausgegeben von Dr. iur. F. Volmar, Professor an der Universität Bern, unter Mitwirkung von Dr. iur. F. Hess, Direktor des Kreises III der SBB, Ing. Dr. H. Hunziker, Gen.-Dir. PTT, und Ing. P. Kradolfer, Gen.-Dir. der SBB. Bern 1941, Verlag Stämpfli & Cie. Preis geh. 8 Fr. (Heft 1 bis 4 vgl. «SBZ» Bd. 118, S. 25, 67, 304 und Bd. 119, S. 69.)

Am 40. Geburtstag der Gürbetalbahn im Jahre 1940 beschloss deren Direktion, die Geschichte dieser Bahn von ihrer Entstehung an bis auf diesen Zeitpunkt schreiben zu lassen, und sie beauftragte damit Prof. Volmar, den derzeitigen Direktor

¹⁾ Beschrieben in Bd. 106, S. 141* und 205*.

der BLS, die den Betrieb dieser Nebenbahn besorgt. Dieser Veröffentlichung kommt aber nicht nur historische Bedeutung zu. Wie der Verfasser selbst im Vorwort sagt, verfolgt sie vielmehr auch noch den praktischen Zweck, angesichts der in die Wege geleiteten Sanierung von Privatbahnen mit Bundeshilfe, zu zeigen, was die Gürbetalbahn für die durch sie durchgezogene Gegend bedeutet und auf welch grosse wirtschaftliche und kulturelle Leistungen sie zurückblicken kann.

Die Geschichte einzelner Bahnlinien, zumal verhältnismässig kleiner Nebenbahnen, bietet im allgemeinen ein regeres Interesse nur für Eisenbahnfachleute oder höchstens für weitere, an der beschriebenen Bahn direkt interessierte Kreise. Die vorliegende Geschichte der Gürbetalbahn verdient aber doch die Aufmerksamkeit aller, die den Problemen des Verkehrs tiefer auf den Grund gehen wollen. Sie zeigt, was heute, im Zeitalter der Automobilkonkurrenz, zu oft vergessen wird, dass die Eisenbahnen nicht nur aus Spekulation, finanzieller oder politischer, erstellt werden, sondern einem tiefen wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnis der Bevölkerung ihre Entstehung verdanken. Besonders eindrucksvoll ist Kapitel VII, das die Wirkung der Gürbetalbahn auf die Volkswirtschaft des Gürbetals behandelt. Es wird dabei an die zahlreichen Eisenbahner-Versammlungen erinnert, die in den 80er Jahren und später im Kanton Bern stattfanden, sowie an die Diskussionen im Grossen Rat und die sonstigen Anstrengungen, die im ganzen Kanton gemacht wurden, um zu einem engmaschigen Eisenbahnnetz zu gelangen. Es war das Volk, das den Bau der bernischen Dekretsbahnen geradezu erzwingen, weil er für die Volkswirtschaft eine Notwendigkeit war. Statistische Angaben zeigen sodann den ungeheuren Aufschwung, den die Wirtschaft des Kantons durch die Dekretsbahnen im allgemeinen und die des Gürbetals im besonderen durch die GTB erhielt. Wir wollen hier nicht näher darauf eingehen, die Zahlen sind aber eindrucksvoll.

Die Entstehungsgeschichte der GTB ist insofern instruktiv, als sie zeigt, wie wenig die Bedürfnisse des Kantons Bern durch die SCB seinerzeit berücksichtigt wurden, was den Kanton veranlasste, den Ausbau seines Eisenbahnnetzes selber in die Hand zu nehmen und zur Folge hatte, dass heute das bernische Dekretsbahnnetz doppelt so umfangreich ist als das Bundesbahnnetz im Kanton Bern.

Die Gürbetalbahn ist bis auf einen kleinen Betrag ausschliesslich ein Unternehmen der öffentlichen Hand und durch die öffentliche Hand, vorweg den Kanton Bern, finanziert. Sie wurde auch immer als gemeinnütziges Unternehmen verwaltet. Von Anfang an hatte sie mit Schwierigkeiten zu kämpfen; beide Endstationen, Bern und Thun, gehören den SBB und parallel zu ihr läuft die kürzere Hauptlinie über Münsingen. Trotzdem war die GTB imstande, bis zum Jahre 1918 einen geordneten Finanzhaushalt aufrecht zu erhalten; sie wurde aber, wie noch andere Linien in ähnlicher Lage — nicht nur im Kanton Bern — durch eine überbeuerte, ihr durch die Regierung zur Unzeit aufgezwungene Elektrifikation derart belastet, dass sie seither nicht mehr imstande ist, die Gewinn- und Verlustrechnung auszugleichen. Dazu kam nach dem Krieg 1914/18 die Autokonkurrenz. Für andere Verwaltungen ist von Interesse, wie die GTB durch Einführung von Leichttriebwagen ihren Betrieb zu verbilligen sucht.

Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzutreten. Das Buch (264 Seiten) wird aber für jeden von Interesse sein, der entweder mit der Verwaltung einer Nebenbahn zu tun hat oder sich sonst mit den heute so aktuellen verkehrswirtschaftlichen Fragen beschäftigt.

C. Andreade.

Space, Time and Architecture. By Sigfried Giedion. 600 pages with 321 figures. Cambridge, Harvard University, Mass. U. S. A. 1941. Price 5 \$.

Das Buch ist der Niederschlag von Vorlesungen, die der Verfasser an der Harvard University hielt, es ist die englische Uebersetzung des deutschen Manuskripts und auch für den lesbar, der die englische Sprache nur von der Mittelschule her kennt. Das hochklingende Thema — Raum, Zeit und Architektur — wird im Untertitel deutlicher umschrieben: Wachstum einer neuen Tradition. Giedion glaubt, dass die Widersprüche unserer Zeit nur scheinbare sind und will am Beispiel der Architektur die hinter den Gegensätzen wirkenden synthetischen Kräfte, die für unsere Epoche grundlegenden Elemente aufzeigen und sie von den Uebergangsfaktoren scheiden. Als grundlegende Tendenzen bezeichnet er jene, die trotz zeitweisem Verschwinden und Unterdrücktsein immer wiederkehren, z. B. in der Architektur die geschwungene Wand (Spätbarock, Städtebau in Bath, Le Corbusiers Projekt für Algier), das gestaltende Gegenüberstellen von Natur und Haus mit Versailles als Anfang, oder die neuen Konstruktionsmöglichkeiten mit Eisen und Beton, die Industrialisierung im 19. Jahrhundert. Solche Elemente schaffen die neue Tradition. Giedion hat ein aussergewöhnliches und seltenes Material zusammengetragen, um seine

Argumente zu stützen. Es sind Dokumente zur ersten Zeit der Gusseisensäule, des Stahlrahmens, des Skelettbaues, zu den ersten Weltausstellungen in Paris und London, über die Entwicklung des Wolkenkratzers in Amerika. Pioniere wie Horta, Berlage, Perret, Garnier, Labrouste, Wright, Maillart werden wieder einmal der Vergessenheit entrissen, an Borrominis Sant Ivo, am Kubismus und Futurismus werden Gestaltungselemente gezeigt, die in der modernen Architektur auch enthalten sind (Beziehungen waagrechter und senkrechter Flächen, Durchdringung von Aussen- und Innenraum).

Die Wertschätzung vorliegender Publikation wird sich vor allem auf dieses Material und dessen auch in typographischer Hinsicht vorzügliche Darstellung beziehen. Wenn dadurch die an sich fesselnde Themastellung zurücktritt, ist dies der Durchführung zuzuschreiben, die mehr sezierendes Auseinanderlegen und tiefer schürfendes Verfolgen der eingeführten Argumente erfordern würde, um den Leser von dieser Art des Sehens der Zusammenhänge zu überzeugen. Schlagworte als Überschriften, interessante Problemstellungen und das Kontrastieren von Bildern genügen dazu nicht. H. Suter.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Holz in Technik und Wirtschaft. Zeitschrift der LIGNUM, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz. Nummer 1. Zur Einführung: Holz als Baumaterial — Aus der schweizer. Holzwirtschaft — Probleme des Holzbaus — Holzbau ist Trockenbau. Von O. Strub. Zürich 1942, kostenlos zu beziehen bei der LIGNUM, Börsenstraße 21.

Projet de construction de logements pour ouvriers agricoles. Par Marc Piccard, arch. S. I. A., F. A. S. avec 15 fig. Lausanne 1942, tirage à part du Bulletin Technique de la Suisse Romande.

Ueber die Beziehungen der Mathematik zur Statistik. Von Walter Saxer, Rektor der Eidgen. Technischen Hochschule. Heft 25 der «Kultur- und Staatswissenschaftl. Schriften» der E. T. H. Zürich 1942, Polygraphischer Verlag. Preis kart. Fr. 1.50.

Von der persönlichen Freiheit. Von Bundesrat Ed. v. Steiger. Heft 26 der «Kultur- und Staatswissenschaftl. Schriften» der E. T. H. Zürich 1942, Polygraphischer Verlag. Preis kart. Fr. 1.50.

Wie man eine Sitzung leitet. Von Dr. Hans Kürzy. Wozu Sitzungen? Wie sie vorbereiten, einberufen und leiten? Wie protokollieren? Thalwil 1942, Verlag für persönliche und wirtschaftliche Förderung. Preis kart. Fr. 1.50.

Wie man wirksam schreiben lernt. Von Dr. Hans Kürzy. 2. Auflage. Sofort verwertbare Anleitungen zur Entwicklung der sprachlichen Gewandtheit. Thalwil 1942, Verlag für persönliche und wirtschaftliche Förderung. Preis kart. Fr. 2.50.

Werkstattkniffe. Folge 8: Messen in der Werkstatt. Von Karl Kress VDI. Mit 118 Abb. München 1942, Carl Hanser Verlag. Preis kart. Fr. 2.10.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. W. JEGHER (im Dienst)
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5. Tel. 3 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern Aus dem Tätigkeitsbericht des Präsidenten für das Vereinsjahr 1941/42.

Das Protokoll der Hauptversammlung vom 3. Mai 1941 ist in der SBZ (Bd. 117, S. 298) erschienen und allen Mitgliedern zugestellt worden. Der Vorstand hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veränderungen zu verzeichnen. Als Präsident amtierte der Sprechende, die übrigen Chargen waren wie folgt verteilt: Vizepräsident: Arch. J. Ott, Sekretär: Ing. E. Stettler; Protokollführer Arch. H. Daxelhofer, unterstützt von Ing. O. Gfeller und Arch. Rüfenacht, Kassier: Ing. E. Binkert, Beisitzer: Direktor Buchmüller, Ing. H. Härry, Stadtbaumeister Hiller und Arch. Wittwer. Es wurden 17 Vorstandssitzungen, 2 Besprechungen mit den Delegierten und verschiedene Kommissionsitzungen abgehalten. Trotzdem verschiedene Vorstandsmitglieder längere Zeit im Militärdienst abwesend waren, erlaubte die 1940 vorgenommene Vergrößerung auf 11 Mitglieder immer ein genügend grosses Kollegium zur Behandlung der laufenden Geschäfte zu vereinigen.

Mit den Delegierten fand eine Besprechung der Traktanden der Delegierten-Versammlung vom 18. Oktober 1941 in Zürich statt und am 24. März 1942 eine Besprechung der Geschäfte der Sektions-Hauptversammlung. Der 1940 ausgefallene traditionelle Ausflug des alten und neuen Vorstandes mit den Delegierten wurde am 7. Juni 1941 nachgeholt und führte nach einer interessanten Besichtigung der Papierfabrik Utzenstorf über das Schloss Landschut in den «Bären», wo einige nette Stunden mit einer Kegelpartie und einem Bummel nach Bätterkinden beschlossen wurden.

Mitgliederbewegung: Im abgelaufenen Vereinsjahr sind aus der Sektion ausgetreten:

Bau-Ing. E. Etter wegen Wegzug ins Ausland,
El.-Ing. M. Frey wegen Wegzug nach Zürich,
El.-Ing. A. Moser, wegen Wegzug nach Zürich.

Leider wurde uns auch ein Kollege durch den Tod entrissen: Arch. Paul Mathys, Teilhaber des Architekturbureau Lutstorf & Mathys. Glücklicherweise kann unsere Sektion andererseits die Eintritte folgender Kollegen verzeichnen:

Dipl. Bau-Ing. J. Bächtold, bei der Baufirma Hs. Kästli, Bern, durch Uebertritt aus der Sektion Zürich,

Dipl. Arch. A. Doebeli,

Dipl. Arch. B. Matti, Inhaber eines Arch.-Bureau, Bern, durch Uebertritt aus der Sektion Zürich,

Dipl. Arch. H. Reinhard, Inhaber eines Arch.-Bureau, Bern.

Dipl. El.-Ing. W. Stutz, bei der Sektion für Schiessversuche, Thun,

Dipl. Bau-Ing. H. Roth-Zanger, Inhaber der Firma Bautenschutz, Bern,

Dipl. Bau-Ing. R. Ruckli, Eidg. Oberbauinspektorat, Bern, durch Uebertritt aus der Sektion Waldstätte,

Dr. Ing. A. Schindler, Bau-Ing. bei der STUAG, Bern,

Dipl. Bau-Ing. K. Schneider, K. I. A. A.,

Bau-Ing. F. Studer, Teilhaber der Fa. Losinger & Cie., Burgdorf,

Dipl. Ing. A. Walther, Professor an der Universität Bern, durch Uebertritt aus der Sektion Zürich.

Einem Verlust von 4 Mitgliedern steht ein Zuwachs von 11 Mitgliedern gegenüber, sodass unsere Sektion zur Zeit 340 ordentliche und 11 Freimitglieder zählt. Im abgelaufenen Jahr konnten die Kollegen Arch. M. Lutstorf, Masch.-Ing. L. Thomann und Vermessungs-Ing. H. Zoelly nach 35jähriger Vereinszugehörigkeit unter die emeritierten Mitglieder eingereiht werden.

Veranstaltung von Vorträgen. Die Haupttätigkeit unserer Sektion bestand wie üblich in der Veranstaltung von Vorträgen von technischem und allgemeinem Interesse. Es konnten die folgenden 15 Vortragsabende durchgeführt werden:

20. 6. 41 Dr. phil. H. Bloesch, Bern: Wanderungen eines Archäologen in Griechenland,

5. 9. 41 Dr. W. A. von Salis, Bern: Die Schlacht im Atlantik,

19. 9. 41 Arch. W. M. Moser, Zürich: Anregungen aus dem Werk Frank Lloyd Wrights,

10. 10. 41 Prof. Dr. Ing. E. Honegger, Zürich: Ueber neue Textilien,

24. 10. 41 Prof. Dr. Ing. K. Sachs, Baden: Aus den Kinderjahren der elektrischen Traktion,

21. 11. 41 Prof. Ed. Amstutz, Zürich: Flugtechnische Beispiele aus dem Leichtbau,

5. 12. 41 Dipl. El.-Ing. H. Weber, Bern: Neuere Entwicklung der elektr. Messinstrumente und Fernmessverfahren,

19. 12. 41 Dipl. Bau-Ing. J. Bächtold, Bern: Zusammenarbeit von Architekt, Ingenieur und Baumeister, und Vorführung des Filmes über den Abbruch der roten Brücke,

18. 12. 41 Dr. M. Stettler, Bern: Der Rundbau Santa Costanza,

23. 1. 42 Dipl. Arch. R. Steiger, Zürich: Quartierplanung,

6. 2. 42 Dipl. Ing. W. Schurter, Eidg. Oberbauinspektor, Bern: Im Kampf um die Scholle in unseren Bergen,

20. 2. 42 Dipl. El.-Ing. E. Felber, Bern: Einiges aus der Entwicklung der Eisenbahnsicherungstechnik,

6. 3. 42 Gemeinderat E. Reinhard, Bern: Gegenwartsprobleme im Wohnungsbau,

20. 3. 42 Bundesrat Dr. sc. techn. K. Kobelt: Wehr und Arbeit.

Einige dieser Vorträge wurden gemeinsam mit anderen Vereinen durchgeführt. Für den von der freisinnig-demokratischen Partei veranstalteten Vortrag unseres Kollegen Dr. h. c. Meili über Landesplanung konnten wir ebenfalls die Einladungen versenden.

Exkursionen und Besichtigungen konnten 4 durchgeführt werden. Am 5. 7. 41 reisten etwa 40 Damen und Herren nach Fryburg, wo sie zuerst ein eindrucksvolles Orgelkonzert von Prof. Cognat in der Kathedrale St. Nicolas geniessen durften. Dann folgte eine Führung von Arch. F. Dumas durch die fast vollendeten Universitäts-Neubauten. Hierauf offerierte die Sektion Fryburg in liebenswürdiger Weise einen Imbiss im Hotel Suisse, worauf unter der kompetenten Führung von Arch. E. Devolz noch ein Gang durch die Stadt folgte mit Schlussakt in der «cuisine» und im Hotel de Fribourg.

Am 13. u. 14. Sept. 1941 besichtigten über 50 Teilnehmer die Bauanlagen der Kraftwerke Oberhasli A.G. Trotz Benzinmangel konnten dank dem Entgegenkommen der K.W.O. alle Teilnehmer ins Hotel Handeck transportiert werden, wo Dr. h. c. Kaech eine Einführung in das gewaltige Werk bot, die von der Vorführung gelungener Filmaufnahmen und einem längeren Höck gefolgt war. Anderntags wurde unter der sachkundigen Führung der Herren der K.W.O. und der Unternehmungen der Zentrale Handeck, der Zulaufstollen Handeck-Stäubenden, über die kühne Standseilbahn Urweid das Wasserschloss Kapf und zuletzt die gewaltige Zentrale Innertkirchen besichtigt. Ein gemeinsames Mittagessen in Innertkirchen bildete den offiziellen Schluss der eindrucksvollen Exkursion.

Am 8. 11. 41 bot eine Besichtigung mit Einleitung und Führung durch Kantonsbaumeister Egger die willkommene Gelegenheit, einen Blick in die vielversprechende Umgestaltung des bernischen Rathauses werfen zu können. Im Anschluss an den Vortrag von Ing. E. Felber konnten am 21. 8. 42 ca. 40 Mitglieder die neuen Stellwerkanlagen im Nordkopf des Bahnhofes Bern besichtigen und so einen guten Einblick in eine der modernsten Anlagen dieser Art erhalten.

Im Juni 1941 wurde eine Gruppe schwedischer Architektur-Studenten durch eine Delegation des B.S.A. und des S.I.A. in Bern empfangen und mit den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt bekanntgemacht.

Auf Veranlassung einiger Mitglieder hat der Vorstand unserer Sektion dem C. C. beantragt, es möchte an massgebender Stelle